

## LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN

### ZWISCHENRAUM 3: RICHTIG SCHREIBEN I (Online-Code: eb52x8)

#### S. 96/97

Auf der nächsten Seite finden Sie kurze Diagnosediktate, die natürlich nur eine Teildiagnose bieten können. Bearbeiten Sie die Texte wie folgt.

#### **Text a – korrekte Fassung**

Der Schauspieler Albert Steinrück spielte einen Fürsten, dessen Feinde einen Meuchelmörder gedungen hatten. Dieser schlich sich von hinten an Steinrück heran und tastete nach seinem Dolch. Jähes Entsetzen packte ihn, da er die unerlässliche Theaterwaffe vergessen hatte. Steinrück wartete auf den tödlichen Stoß, aber der kam nicht. Also ließ sich der korpulente Mann mit lautem Krach auf den Boden fallen. In seiner Verzweiflung trat ihm der verhinderte Attentäter mit voller Gewalt ins Hinterteil. Steinrück spielte den Sterbenden und schrie in höchster Erregung auf: „Mein Gott der Stiefel war vergiftet!“

#### **Text b – korrekte Fassung**

Ein in ganz Wien bekanntes Original war der Konzertmeister Josef Hellmesberger senior. Sein Mutterwitz und seine Schlagfertigkeit waren sprichwörtlich. Als eine so genannte Dame der Wiener Gesellschaft ein Kind zur Welt brachte, bei dem die Vaterschaft des Gatten von vielen angezweifelt wurde, sagte Hellmesberger, der von einem Kollegen daraufhin angesprochen wurde: „Na ja, mir kommt die Sache auch nicht geheuer vor. Wie mir das Ehepaar voll Stolz das Kind gezeigt hat, da ist mir aufgefallen, dass es seinen angeblichen Vater so UNVERWANDT angeschaut hat!“

#### **Text c – korrekte Fassung**

Der weltberühmte Dirigent Felix Mottl gastierte an der Wiener Hofoper mit Wagners „Tristan und Isolde“, während zur gleichen Zeit ein eitler Sänger in den Musikvereinsälen einen Liederabend angesetzt hatte. Hellmesberger, der nachmittags mit Freunden im Café saß, dichtete dazu: „Tja, ihr könnt’s es euch noch aussuchen, hört’s euch unter Mottl den Tristan oder von diesem Trottel den Mist an!“

#### **Text d – korrekte Fassung**

Vom Operettenkomponisten Emmerich Kálmán berichtet eine Anekdote, dass er – durch den Lärm eines Nachbarn gestört – diesem einen Zettel durch den Türschlitz gesteckt hatte, auf dem stand: „Seien Sie doch bitte etwas leiser, ich kann nicht komponieren.“ Am nächsten Tag fand er in seinem Briefkasten die Antwort: „Werter Herr, die Nachricht wäre nicht nötig gewesen; zumal wir zwangsweise des Öfteren mithören und wissen, dass Sie nicht komponieren können.“

#### **Text e – korrekte Fassung**

Einige der bedeutendsten Musiker waren für Schärfe und Bissigkeit ihrer Kommentare berühmt. Des Komponisten Hans Pfitzners beißender Spott war am berüchtigtsten. Einmal stand über ihn Folgendes in der Zeitung: „Der bekannte deutsche Komponist Hans Pfitzner, der Schöpfer der ‚Palestrina‘, ist vor kurzem (auch: vor Kurzem) in Rio de Janeiro eingetroffen, wo er am Tag seiner Ankunft einen Unfall erlitt: Bei einem Spaziergang wurde Pfitzner von einer Giftschlange angegriffen und gebissen. Das Befinden der Schlange ist den Umständen entsprechend ernst.“

#### **Text f – korrekte Fassung**

Ein Schüler sollte Johannes Brahms ein Lied von Schubert vorspielen. Brahms: „Zu dieser Komposition wurde Schubert durch den Gedanken an eine geliebte Frau inspiriert. Fühlen Sie sich also dementsprechend in das Stück ein.“ Kurz nachdem der Schüler anfang zu spielen, winkte Brahms schon ab. „Sie haben wohl etwas falsch verstanden“, sagte er, „das Lied richtet sich an eine Geliebte, nicht an die Schwiegermutter!“

